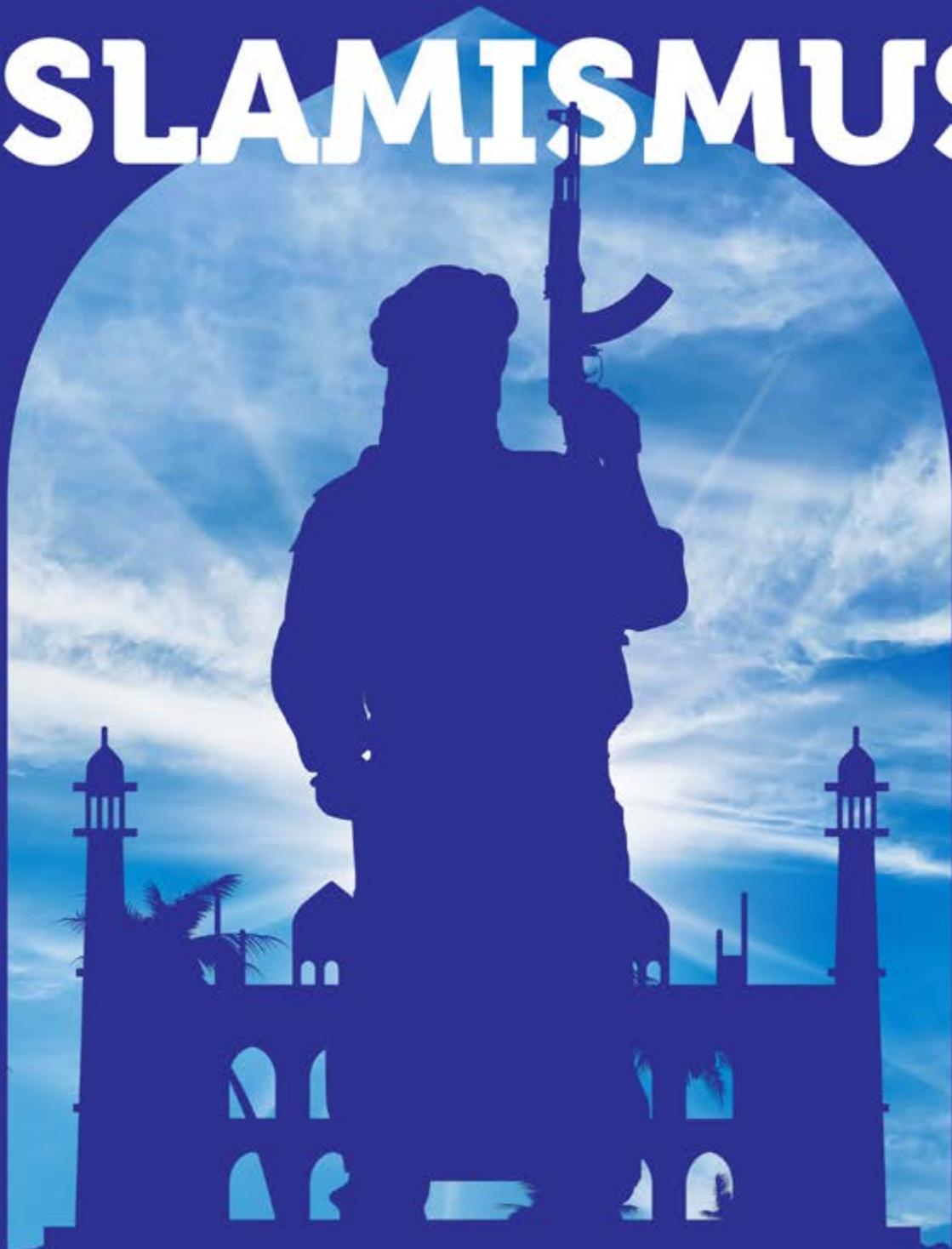


# ISLAMISMUS



EINE PRAKTISCHE EINFÜHRUNG



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Definition	5
Salafistische Ideologie	6
Zentrale salafi-dschihadistische Narrative	11
Symbole und Vokabular gewaltbereiter IslamistInnen	16
Gruppen, die den gewaltbereiten Islamismus propagieren	19
Anwerbungsorte	22
Rolle der Frau	26
Entwicklungen und Herausforderungen	28

ERARBEITET VOM RAN CENTRE OF EXCELLENCE

VERFASST VON MAGNUS RANSTORP

GEPRÜFT VON MARIJE MEINES, QUINTA SMIT, GESTALTET VON INTRASOFT

# 1. Einleitung

Dieses Faktenheft liefert einen Überblick über die grundlegenden Elemente des gewaltbereiten Islamismus, damit Sie die Symbole, Begriffe, Anwerbetaktiken und Narrative erkennen, die in verschiedenen Umgebungen eingesetzt werden, etwa im Internet sowie in Schulen, lokalen Gemeinschaften und Gefängnissen.

Der gewaltbereite Islamismus manifestiert sich über die ganze EU hinweg in verschiedener Form. Aufgrund nationaler und lokaler Eigenheiten ist keine allumfassende und eingehende Untersuchung dieses Phänomens möglich. Dieses Faktenheft konzentriert sich insbesondere auf den salafistischen Dschihadismus.



## 2. Definition

Bei „gewaltbereitem Islamismus“ handelt es sich um ein Spektrum verschiedener extremistischer Gruppen, die Gewalt befürworten und sowohl aus dem sunnitischen als auch aus dem schiitischen Islam stammen können. Über mehrere EU-Staaten hinweg sind unterschiedlichste Manifestierungen zu erkennen. Gruppen wie al-Qaida und der IS <sup>(1)</sup> gehören der salafi-dschihadistischen Strömung an<sup>(2)</sup>, die Teil des sunnitischen Islams ist, es existieren jedoch auch Manifestierungen schiitischer Gewalt. Gewaltbereite IslamistInnen haben gemeinsam, dass sie den demokratischen Rechtsstaat und die individuellen Menschenrechte ablehnen. <sup>(3)</sup>

Dieser Beitrag konzentriert sich auf die **salafi-dschihadistische Ausprägung**, da die meisten TerroristInnen und ausländischen terroristischen KämpferInnen, die in den Irak oder nach Syrien gereist sind, in dieser ideologischen Strömung beheimatet sind. Es muss erwähnt werden, dass nicht alle SalafistInnen DschihadistInnen sind.

<sup>(1)</sup> In diesem Text wird vom „IS“ gesprochen, es sind jedoch auch die Bezeichnungen ISIS, ISIL und Daesh gängig.

<sup>(2)</sup> Wagemakers, J. (2016). Salafism. In der Oxford Research Encyclopedia zum Thema Religion; Wagemakers, J. (2009). A purist Jihadi-Salafi: the ideology of Abu Muhammad al-Maqdisi. *British Journal of Middle Eastern Studies*, 36(2), 281–297; Meijer, R. (2009). *Global Salafism*. London: Hurst and Company; Wiktorowicz, Q. (2006). Anatomy of the Salafi movement. *Studies in Conflict & Terrorism*, 29(3), 207–239.

<sup>(3)</sup> Westenberger, K. und Stehlik, J. (2018). *Islamic extremism in Germany*. Tschechische Niederlassung der Hanns-Seidel-Stiftung und European Values Think-Tank.

Dieses Faktenheft liefert einen Überblick über die grundlegenden Elemente des gewaltbereiten Islamismus, damit Sie die Symbole, Begriffe, Anwerbetaktiken und Narrative erkennen, die in verschiedenen Umgebungen eingesetzt werden, etwa im Internet sowie in Schulen, lokalen Gemeinschaften und Gefängnissen.

# 3. Salafistische Ideologie

(\*) Eine hilfreiche Einführung ist „Ideology and strategy of Jihadism“ (National Coordinator for Counterterrorism, Dezember 2009). *‘Salafism in the Netherlands: Diversity and dynamics’* (AIVD & NCTV, September 2015).

(§) Deol, J. und Kazmi, Z. (2013). *Contextualizing jihadi thought*. London: Hurst Publishers.  
Mozaffari, M. und Khosrokhavar, F. (2011). *Jihadist ideology. The anthropological perspective*. Aarhus: Aarhus University.  
Abbas, T. (Ed.) (2007). *Islamic political radicalism*. Edinburgh: Edinburgh University Press.  
Ranstorp, M., Ahlin, F., Hyllengren, P. und Normark, M. (2018). *Between Salafism and Salafi-jihadism. Influence and challenges for Swedish society*. Stockholm: Swedish Defence University.

(§) Kelvington, M. R. (2019). *Global Salafi-jihadism ideology: The “soft power” of the enemy*. Herzliya, Israel: International Institute for Counter-Terrorism (ICT).

## Salafismus und salafistischer Dschihadismus

Sowohl der Salafismus als auch der salafistische Dschihadismus vertreten eine **wörtliche Auslegung islamischer Texte** nach den *al-Salaf al-Sālih*, den ersten drei Generationen von MuslimInnen. Im Mittelpunkt steht dabei *Tauhid* (Monotheismus und die absolute Autorität Gottes), das Prinzip der Heiligkeit mit einer klaren, binären Unterscheidung zwischen „uns“ und „ihnen“, wobei Nicht-Muslime (und in vielen Fällen alles, was nicht salafistisch ist) ablehnen werden. Diese Ideologie lehnt auch die säkulare Demokratie als voll ausgebildete Tyrannei ab und reglementiert Beziehungen zwischen MuslimInnen und Nicht-MuslimInnen klar. Damit verkörpert sie das Ideal, eine salafistische Vorhut zu schaffen: Eine Gruppe von VorreiterInnen, die sich für den rechten Weg des Propheten einsetzt und ihn verteidigt und für die *Da’wah* – die Bekehrung von Nicht-Muslimen zu Muslimen – eine wichtige Rolle spielt. Diese Vorhut dient zur Verteidigung gegen säkulare Normen und Werte des Westens. (\*) Der Salafi-Dschihadismus folgt derselben Ideologie wie der Salafismus, nennt Gewalt jedoch als notwendiges Mittel zur Umgestaltung der aktuellen Weltordnung.

## Zentrale ideologische Konzepte (§)

Der Salafismus ist eine Interpretation des Islam, die von einer Minderheit der SunnitInnen vertreten wird. Diese sehen den Salafismus als den wahren Islam an, wie er von **den ersten drei Generationen**, die auf den Propheten Mohammed folgten, praktiziert wurde. SalafistInnen erkennen die vier Rechtsschulen des sunnitischen Islams nicht an: Hanafiya, Mālikiya, Schāfi’iya und Hanbaliya. SalafistInnen beanspruchen Authentizität und ausschließliche Gültigkeit für sich, da sie in einer Hadith als *al-Ta’ifa al-Mansurah* (die siegreiche Gruppe) und *al-Firqa al-Najiya* (die aus dem Höllenfeuer gerettete Gemeinschaft) erwähnt werden. (§)

SalafistInnen sind dogmatisch und stehen für eine wörtliche Auslegung von Koran und Sunna (Lehren, Pflichten und Verhaltensregeln, die vom Propheten Mohammed verfasst wurden, den sie als den perfekten Muslim ansehen). Diese Schriften reichen ihrer Überzeugung nach aus, um allen MuslimInnen für Ihr Leben als Richtschnur zu dienen. Daher lehnen SalafistInnen **alle späteren Interpretationen des Koran (Bid’a)** und moderne muslimische Ansichten und Praktiken ab. SalafistInnen stellen die Unteilbarkeit Gottes (*Tauhid*) und die völlige Unterwerfung unter seine Herrschaft und seine Regeln in den Mittelpunkt, wodurch sie zu einer reinen Ursprünglichkeit zurückkehren möchten. Für SalafistInnen bedeutet *Hakimiyya* (Souveränität), **dass Gott einziger Gesetzgeber ist** und jeder Mensch verpflichtet ist, die Scharia exakt zu befolgen. Jedwede Veränderung, Nichteinhaltung und Erneuerung gilt als sündig und als Ablehnung der Wahrheit, die eine Bekämpfung des *Schirk* (Polytheismus) und der *Kuffār* (Ungläubigen) erforderlich macht.

Für SalafistInnen bedeutet dies, die absolute Autorität Gottes anzuerkennen und sich ihm zu unterwerfen.

SalafistInnen **lehnen die parlamentarische Demokratie ab**, da ein solches System den Menschen und menschengemachte Gesetze über die Autorität Gottes stelle. Demokratie wird oft mit *Schirk* gleichgesetzt.

SalafistInnen unterscheiden **binär zwischen Gläubigen und Ungläubigen**, also salafistischen Muslimen, die der richtigen Lehre folgen, und Menschen aller anderen Überzeugungen. Das Prinzip der Heiligkeit ist von zentraler Bedeutung, da es **jedes Verhalten als *harām* (verboten) oder *halāl* (erlaubt) einstuft**. Dieser Moralkodex reglementiert alle Verhaltensweisen und sozialen Beziehungen. Wer ihn exakt befolgt, stellt damit seine Loyalität unter Beweis, wer gegen ihn verstößt, erfährt eine Maßregelung. Die Praktik, die strenge Einhaltung dieser religiösen und moralischen Regeln zu überwachen, wird *Hisba* (Gleichgewicht) genannt. (7)

Der Salafismus ist keine homogene Deutungstradition, sondern setzt sich aus verschiedenen Strömungen zusammen, die im Lauf der Geschichte entstanden sind. Quintan Wiktorowicz und andere Forscher sprechen üblicherweise von verschiedenen Kategorien des Salafismus: **puristischer Salafismus, aktivistischer Salafismus und militanter Salafismus**.

#### *Puristisch*

Die **puristischen SalafistInnen (*al-Salafiyya al-'Ilmiyya*)** vermeiden „politischen Aktivismus und Gewalt zur Errichtung eines islamischen Staates. Oftmals orientiert sich ihre Position dicht an der saudischen religiösen Elite, die die Pflicht betont, dem politischen Herrscher des saudischen Staates zu folgen.“ (8) Stattdessen konzentrieren sich puristische SalafistInnen darauf, die Religion durch Bildung (*Tarbiya*), Läuterung (*Tazkiyya*) und Bekehrung (*Da'wa*) anderer Muslime von Erneuerung und Neuinterpretation zu befreien, und sprechen sich dafür aus, keine Kontakte zu Nicht-Muslimen zu pflegen. (9) Hier streben SalafistInnen nicht nur eine Trennung von Muslimen und Nicht-Muslimen an, sondern auch getrennte Lebensbereiche für Männern und Frauen. SalafistInnen dieser Untergruppe werden manchmal als ***Madkhali-SalafistInnen bezeichnet***.

#### *Aktivistisch*

**Aktivistische SalafistInnen** (auch bekannt als „**Politikos**“) distanzieren sich nicht nur von der Demokratie, die sie als unvereinbar mit dem muslimischen Glauben und der islamischen Doktrin betrachten, sondern treten auch aktiv an Muslime heran, um sie von demokratischen Prozessen wie der Teilnahme an Wahlen oder dem Engagement in politischen Parteien abzubringen. Diese aktivistischen SalafistInnen äußern sich aktiv zu gesellschaftlichen Themen, weisen auf unislamisches Verhalten hin und versuchen manchmal auf bestimmten Gebieten, gesellschaftlichen Druck auszuüben. Aktivistische SalafistInnen sind oft auf globale und lokale Umstände konzentriert und positionieren sich klar gegen politische MachthaberInnen, die sie zu unterminieren bestrebt sind. Sie pflegen klare Feindbilder und deutliche Rhetorik in Bezug auf westliche Regierungsformen (den fernen Gegner), während arabische oder „gottlose“ Länder den nahen Gegner darstellen, der sie an der Errichtung eines islamischen Staates hindert. Sie betreiben Lobbyarbeit und führen Kampagnen durch, um einen Wandel hin zu islamistischen Regeln zu bewirken. Diese Gruppe von SalafistInnen wird als ***Harakis* (AktivistInnen)** bezeichnet.

(7) Meijer, R. (2009). *Global Salafism: Islam's new religious movement*. London: Hurst Publishers, S. 11.

(8) Lagervall, R. und Stenberg, L. (2016). *Muslimska församlingar och föreningar i Malmö och Lund – en ögonblicksbild*. Lund, Sweden: Centrum för Mellanösternstudier

(9) Svenska Dagbladet. (2015). *Islamologer: Jihadisterna är i minoritet bland Salafisterna*. Svenska Dagbladet, 8 September.

# Salafismus

Erforderliche Elemente der Ideologie:

## Tauhīd

Onotheismus und absolute  
Autorität Gottes

## Hakimiyya

Gott ist einziger Gesetzgeber  
und die Scharia muss exakt  
befolgt werden

→ **Aktivismus**

→ **Gewalt**

## Puristischer Salafismus

Politischer Aktivismus wird  
vermieden und Gewalt abgelehnt

Gegen muslimische FührerInnen/  
Staatsoberhäupter darf nicht  
rebelliert werden

Erlaubt:

**Tarbiyya:** Bildung  
**Tazkiyya:** Läuterung  
**Da'wa:** Bekehrung

لا إله إلا الله  
محمد رسول الله

**KEINE GEWALT**

## Aktivistischer Salafismus

Beteiligung an demokratischen  
Prozessen ist verboten und  
FührerInnen/Staatsoberhäupter sind  
abzulehnen und zu unterminieren,  
auch wenn sie muslimisch sind

Aktivistische SalafistInnen sprechen  
sich aktiv zu gesellschaftlichen  
Themen aus und weisen auf  
unislamisches Verhalten in

Deutliche Rhetorik hinsichtlich ferner  
Gegner (westliche Länder) und naher  
Gegner (arabische und „gottlose“  
Staaten)



## Militanter/ Dschihadistischer Salafismus

**Drei weitere erforderliche Elemente:**

**1**

**(Offensiver) Dschihad:**

bewaffneter Kampf ist religiöse Pflicht  
jedes einzelnen Muslims/jeder  
einzelnen Muslimin

**2**

**Al-Walā' wa-l-barā':**

Definiert Regeln für Loyalität und  
Lossagung

**3**

**Takfir:**

Anprangerung oder  
Ausgrenzung von  
Nicht-SalafistInnen,  
Gewaltanwendung  
legitim



### Militant/Salafi-dschihadistisch

**Militante SalafistInnen oder Salafi-DschihadistInnen (*al-Salafiyya al-Jihadiyya*)** sehen Gewalt als notwendiges Mittel zum Umstoßen der aktuellen Weltordnung an, in der die Pax Americana mit den USA und anderen verbündeten Staaten als Speerspitze eines erbarmungslosen Krieges gegen den Islam und die MuslimInnen gesehen wird. Diese Gruppe lehnt Liberalismus, Demokratie und Nationalstaatlichkeit ab und bekämpft diese Konzepte. Jeder Muslim und jede Muslimin sei überdies verpflichtet, sich am bewaffneten Kampf gegen die nahen Gegner (gottlose Staaten) und fernen Gegner (westliche Staaten) zu beteiligen. Nach Auffassung militanter SalafistInnen muss deshalb der **bewaffnete Dschihad (*Qital*)** geführt werden, um MuslimInnen zu schützen und das ***Dār al-Islām* (Gebiet des Islams)** zu vergrößern, wobei jeder Muslim und jede Muslimin persönlich verpflichtet ist, gegen gottlose Staaten in den Kampf zu ziehen. <sup>(10)</sup> Diese salafistischen DschihadistInnen sehen Europa als ***Dār al-Harb* (Gebiet des Krieges)** an. <sup>(11)</sup> Für Salafi-DschihadistInnen stellt das **Märtyrertum** durch den Dschihad das ultimative Opfer dar, das im **Paradies (*Dschannah*)** auf besondere Weise belohnt wird.

Das salafistische **Glaubenssystem (*Aqīda*)** unterscheidet sich zwischen diesen drei Orientierungen nicht. Die Unterschiede zwischen PuristInnen, AktivistInnen und Salafi-DschihadistInnen bestehen vielmehr in der angewandten Methodik (***Manhaj***). Diese salafistischen Schulen gehen fließend ineinander über, weshalb Menschen leicht zwischen ihnen wechseln können.

Laut Shiraz Maher zeichnet sich die salafi-dschihadistische Ideologie durch fünf wesentliche Elemente aus: ***Tauhid*, *Hakimiyya*, *al-Walā' wa-l-barā'*, *Dschihad* und *Takfir***. „Die **Doktrin des *al-Walā' wa-l-barā'*** bestimmt Regeln für Loyalität und Lossagung; **Takfir** grenzt den Islam von allem anderen ab und schützt ihn davor, von innen heraus pervertiert zu werden; **Tauhid** und **Hakimiyya** erklären, welche Autorität legitim ist und wem sie dient; **Dschihad** beschreibt die Methode dieser bestimmten Revolution.“ <sup>(12)</sup> **Diese ideologischen Bestandteile sind „im Wesentlichen auf zwei Dinge gerichtet – Bewahrung und Verbreitung.** Durch ***Dschihad*, *al-Walā' wa-l-barā'* und *Takfir*** wird der Glaube geschützt und durch ***Tauhid* und *Hakimiyya*** verbreitet.“ <sup>(13)</sup>

### Warum sind die zentralen ideologischen Konzepte attraktiv?

Die wörtliche Auslegung religiöser Texte bietet den Anhängern eine gewisse Authentizität, ein Zugehörigkeitsgefühl und eine klare Identität, da sie mit ihrem **Versprechen von Rettung und Erlösung** über das irdische Leben hinausgeht. SalafistInnen sehen sich als diejenigen, die sich dadurch von anderen abheben, dass sie den frommen ersten MuslimInnen nacheifern. Deshalb bezeichnen sich SalafistInnen selbst oft im positiven Sinne als „**Fremde**“ (***Ghuraba***) <sup>(14)</sup>, um auf ihre Einzigartigkeit hinzuweisen.

Die Konzepte ***Tauhid*** und ***Hakimiyya*** beschreiben im Wesentlichen, dass alle MuslimInnen Gott als einzige Autorität anerkennen und sich ihm unterwerfen müssen, da es niemandem außer Gott zusteht, Gesetze zu erlassen und Regeln aufzustellen. Es ist Pflicht, weltliche Gesetzgebung und Demokratie abzulehnen.

Die Doktrin ***al-Walā' wa-l-barā'*** stellt Regeln für Loyalität und Lossagung auf, denen zufolge Menschen, die keine SalafistInnen sind, als nicht religiös und als illoyal angesehen werden und angeprangert oder ausgeschlossen werden sollten (***Takfir***), wobei die Anwendung von Gewalt gegen nichtsalafistische MuslimInnen als gerechtfertigt gilt. Diese Weltansicht und diese Kategorisierung von Feinden erstrecken sich auf Personen, die als unislamisch angesehen werden und zum Schutz des Islams bekämpft werden

<sup>(10)</sup> Alshech, E. (2014). *The doctrinal crisis within the Salafi-jihadi ranks and the emergence of neo-takfirism*. *Islamic Law and Society*, 21(2014), 419–452.

<sup>(11)</sup> Lagervall, R. und Stenberg, L. (2016). *Muslimska församlingar och föreningar i Malmö och Lund – en ögonblicksbild*. Lund, Sweden: Centrum för Mellanösternstudier, S. 15.

<sup>(12)</sup> Maher, S. (2016). *Salafi-jihadism*. Oxford: Oxford University Press, S. 15-16.

<sup>(13)</sup> Ibid.

<sup>(14)</sup> Das Wort kommt aus einem Hadith: „Der Islam begann als etwas Fremdes und wird wieder fremd, so wie er begann. Und die Seligkeit gehört den Fremden.“

müssen: **Kuffār** (Ungläubige), **Tawāghit** (abtrünnige Machthaber), **Rawafidh** (abwertende Bezeichnung für SchiitInnen), **Nusayris** (abwertende Bezeichnung für AlawitInnen), **Munāfiqūn** (Heuchler – abwertende Bezeichnung für nichtsalafistische MuslimInnen), **Murtaddin** (Glaubensabtrünnige), **Muschrikin** (PolytheistInnen) und **Salibiyin** (Kreuzzügler – Verweis auf Menschen in westlichen Ländern).

Laut **al-Walā' wa-l-barā'** (Loyalität und Feindseligkeit) müssen sich MuslimInnen anderen Gläubigen gegenüber loyal verhalten und sich von „Ungläubigen“ abwenden. Die schwarz-weiße Unterscheidung zwischen Gläubigen und Ungläubigen fördert Gruppenzusammenhalt und Solidarität unter salafistischen MuslimInnen. Zudem wird streng geregelt, wie sich MuslimInnen in nicht muslimischen Umfeldern wie westlichen Gesellschaften zu verhalten haben. SalafistInnen glauben, dass sie, wenn sie in ihrem Heimatland nicht uneingeschränkt muslimisch leben können, in ein Land unter islamischer Kontrolle auswandern sollten, wie es der Prophet selbst getan haben soll, als er im Jahr 622 von Mekka nach Medina flüchtete. Dieses Konzept wird **Hidschra (Emigration)** genannt.

Feinde in Kategorien einzuteilen, spielt eine Rolle beim (offensiven) **Dschihad**, der **bis zum Jüngsten Tag** als **Pflicht der salafi-dschihadistischen Vorhut** der MuslimInnen gilt. Der Dschihad als bewaffneter Kampf (**Qital**) wird unter Salafi-DschihadistInnen als ehrenhafte, göttliche Mission und religiöse Pflicht jedes einzelnen Muslim und jeder einzelnen Muslimin angesehen. Zu einem **Märtyrer (Shahid)** zu werden, stellt nicht nur eine Pflicht zur heldenhaften Selbstaufopferung dar, sondern ist auch Teil der spirituellen Erfüllung als Schlüssel zum Himmel und zum Paradies.

Auch ein eschatologisches Element ist vorhanden, dass darin besteht, dass alle Salafi-DschihadistInnen **im dauernden bewaffneten Dschihad kämpfen müssen** – bis zum **Jüngsten Tag**, an dem die Kräfte des Glaubens und des Unglaubens (des Guten und des Bösen) in einer finalen Konfrontation aufeinandertreffen. Salafi-DschihadistInnen möchten dazu beitragen, dass diese bevorstehende und unvermeidliche Apokalypse früher eintritt. Damit sehen sie sich als erleuchtet und als Speerspitze der breiteren muslimischen Gemeinschaft.

# 4. Zentrale salafi-dschihadistische Narrative

Die Narrative salafi-dschihadistischer Gruppen folgen Frames zu gemeinschaftlichen Handlungen, die ihren Ursprung in Meta-Narrativen haben: Diese Frames (Meta-Narrative) beziehen sich auf verschiedenste religiöse Erzählungen und Ereignisse, die allen MuslimInnen bekannt sind. Diese werden in drei voneinander abhängigen Dimensionen genutzt: **diagnostisches, prognostisches und motivationales Framing**.<sup>(15)</sup> Diagnostische Frames heben Bedrohungen hervor, während prognostische Frames Vorhersagen zum Kampf gegen diese Bedrohungen bieten. Motivationale Frames sollen an verschiedenen Fronten aktive UnterstützerInnen mobilisieren. Die Kraft des Narrativs und seine große Anziehungskraft entstehen durch diese drei verschiedenen, sich jedoch gegenseitig verstärkenden Elemente.

## Diagnostische Frames

**Diagnostische Frames** heben Bedrohungen hervor, mit denen der Islam und die MuslimInnen konfrontiert sind. Frames dieser Art können als „Opfer-Frames“ oder „Unterdrückungs-Frames“ bezeichnet werden, da sie sich um das Thema drehen, der Westen führe Krieg gegen den Islam und die MuslimInnen. Diese Narrative konzentrieren sich auf vermeintliche und tatsächliche Ungerechtigkeiten und Demütigungen von MuslimInnen durch den Westen.

## Narrativ zu Opferdasein/Demütigung/Ungerechtigkeit/Unterdrückung

Dieses Narrativ baut stark auf Emotionen, da es sich auf **Demütigung** bezieht und einen Sachverhalt schwarz-weiß darstellt. Im Kern steht die These, der Westen führe einen Krieg gegen den Islam: „In Krisengebieten stellt der Westen seine aggressive Einstellung täglich erneut unter Beweis: in Syrien, Palästina, dem Irak, Afghanistan, Tschetschenien, Somalia.“<sup>(16)</sup> Dies wird durch metaphorische Kriege verstärkt: Debatten über das Kopftuch, Karikaturen des Propheten, Diskriminierung, Islamophobie und unzählige weitere Kontroversen. All diese Konflikte und Kontroversen – ob groß, ob klein – entfalten gemeinsam eine starke Wirkung.

<sup>(15)</sup> David Snow und Scott Byrd (2007) Ideology, Framing Processes, and Islamic Terrorist Movements. Mobilization: An International Quarterly: Juni 2007, Band 12, Nr. 2, S. 119–136; Snow, David A. „Framing processes, ideology, and discursive fields.“ The Blackwell companion to social movements 1 (2004): 380–412; Benford, R. D. und Snow, D. A. (2000). Framing processes and social movements: An overview and assessment. Annual review of sociology, 26(1), 611–639.

<sup>(16)</sup> Jeffrey Cozzens und Magnus Ranstorp, „Does al-Qaeda still pose the more significant threat? YES: the enduring al-Qaeda threat: a network perspective“ (Routledge, zweite Auflage 2018).

Dieses Narrativ **spricht die Wahrnehmung an, die muslimische Gemeinschaft werde insgesamt ungerecht behandelt**, und bezieht sich hauptsächlich auf die Außenpolitik des Westens und aggressive Maßnahmen, die auf Spaltung, Schwächung und Unterwerfung der MuslimInnen abzielen. Salafi-DschihadistInnen verweisen auf die Gründung Israels, das Sykes-Picot-Abkommen, den Kolonialismus und Kriegseinsätze des Westens im Nahen Osten und in anderen Erdteilen. Gleichzeitig skizzieren sie ein moralisches Narrativ zur Scheinheiligkeit des Westens. Die Widersprüche, die durch den Grundwert der Freiheit in liberalen Demokratien entstehen, werden als Hauptursache eines moralischen Verfalls der Gesellschaft benannt. Nach diesem Scheinheiligkeitsnarrativ hält der Westen die liberale Demokratie in der eigenen Heimat hoch, während westliche „Kreuzzügler“ im Ausland Krieg führen und auf der ganzen Welt Gräueltaten gegen MuslimInnen begehen. In diesem Weltbild steht der Westen für Aggression, Unterdrückung und Besetzung. Dieses Opfernarrativ wird auch durch die Verschwörungstheorie verstärkt, der Westen und Nicht-SalafistInnen wollten alle MuslimInnen unterwerfen.

Insbesondere Verschwörungstheorien in Bezug auf das Judentum sind zu einem gängigen Merkmal salafi-dschihadistischer Narrative geworden, die Antisemitismus als Kerngedanken transportieren.

All diese Konflikte und Kontroversen **spielen sich gleichzeitig auf persönlicher und kollektiver Ebene ab**. Auf persönlicher Ebene wird mit dem Opfernarrativ suggeriert, dass ein Muslim oder eine Muslimin nie akzeptiert würde und seine bzw. ihre Religion nie frei würde ausüben dürfen. Auf kollektiver Ebene werden MuslimInnen als homogene Gruppe begriffen, sodass die Unterdrückung einer religiösen Praktik als Unterdrückung aller MuslimInnen dieses Narrativ wird durch negative Darstellungen von MuslimInnen in den Medien seit den Anschlägen vom 11. September 2001 verstärkt. Im Westen lebende MuslimInnen müssen sich beinahe täglich mit Gräueltaten befassen, von denen sie sich öffentlich distanzieren sollen.

### ■ Prognostische Frames

Die prognostischen Frames bieten Vorhersagen dazu, wie die Konfrontation des Islam und der MuslimInnen mit den bestehenden Bedrohungen ablaufen wird. Mit emotional wirksamem Bildmaterial **kann bei Menschen eine moralische Entrüstung hervorgerufen werden, die so stark ist, dass sie sofort handeln**. Dies wird durch religiöse Hymnen (*Naschid*) unterstützt, die für religiöse und historische Authentizität sorgen. In diesem Narrativ wird die **erlösende Gewalt** als Mittel, Demütigung in unausweichlichen Triumph, Leid in Aufopferung und Scham in Ehre zu verwandeln, beschrieben. Aus dem Gefühl, Opfer zu sein, nichts ausrichten zu können und Missstände und Demütigung ertragen zu müssen, wird ein Gefühl von Zugehörigkeit und Handlungsfähigkeit.

### *Narrativ „Der Dschihad ist die Pflicht jedes und jeder Einzelnen“*

In diesem Narrativ ist der bewaffnete Dschihad nicht als etwas Freiwilliges oder als gemeinschaftliche Pflicht dargestellt, die von passenden VertreterInnen der muslimischen Gemeinschaft übernommen wird (*Fard al-kifāya*), sondern als persönliche Pflicht (*Fard al-‘ayn*) aller MuslimInnen. Ein Unterschied besteht zwischen dem offensiven (*Dschihad al-talab*) und dem defensiven Dschihad (*Dschihad al-daf‘*). Zu letzterem sind auch Frauen verpflichtet.

Dieses Narrativ rechtfertigt es, den Islam unter Anwendung von Gewalt gegen den als feindliche Kreuzfahrermacht auftretenden Westen zu verteidigen. MuslimInnen müssen



*“Wir sind die  
Vorhut des  
Islams und  
das einzige  
Bollwerk gegen  
Unterdrückung”*

ihm zufolge außerdem am Dschihad teilnehmen, um ihren Glauben zu erhalten und das Überleben der Glaubensgemeinschaft (*Umma*) zu sichern. Wer nicht am bewaffneten Kampf teilnehmen kann, soll auf andere Weise einen Beitrag leisten, beispielsweise durch die Finanzierung oder Verbreitung von Propaganda.

Es besteht auch ein Zusammenhang zwischen dem Dschihad und der *Hidschra* (Migration) in muslimische Länder mit dem Ziel, zur Errichtung eines islamischen Staats beizutragen. Durch die *Hidschra* gewinnt der Unterschied zwischen *Dār al-Islām* und *Dār al-Kufr (Gebiet der Ungläubigen)* stärker an Bedeutung, da MuslimInnen, die im Einklang mit islamischen Regeln leben möchten, dies in letzterem Gebiet nicht könnten und somit ihre Würde verlören. Es ist religiöses Gebot, das *Dār al-Kufr* mit einer *Hidschra* zu verlassen, da ein Verbleib in einem entsprechenden Land mit dem Abfall vom Glauben enden würde. Mit der *Hidschra* ist auch die Einstellung verbunden, dass Gläubige dem Leben des Propheten nacheifern sollten.

#### ***Narrativ „Dies ist ein gerechter Krieg“***

Das Narrativ, dass für belagerte muslimische Gemeinschaften gekämpft und durch das Bieten von Schutz und das Üben von Vergeltung für Gerechtigkeit zu sorgen ist, ist sehr wirksam. In diesem Narrativ werden Gläubige dringend dazu aufgefordert, sich aus den Ketten der Sklaverei zu befreien und sich den Regeln, die in den Ländern der Ungläubigen (*Kāfir*) gelten, nicht mehr unterzuordnen.

Das Narrativ dreht sich um Zorn, Kraft und einen gedemütigten Gegner. Es liefert eine Gelegenheit, sich selbst als unbesiegbar und unerschütterlich gegenüber korrupten und heuchlerischen westlichen Regierungen und deren Handlangern darzustellen. Ein Narrativ, dass religiöse Rechtschaffenheit und Frömmigkeit proklamiert, soll unterstreichen, dass die SalafistInnen nach Gottes Willen handeln und für eine heilige Sache kämpfen.

#### ***Narrativ „Wir brauchen dich, und jeder kann etwas tun“***

Mit diesem Narrativ soll gewöhnlichen Menschen das Gefühl vermittelt werden, dass sie einen Beitrag zu etwas Bedeutendem leisten können. Wer nicht sofort bereit ist, Gewalt anzuwenden, kann schrittweise eingebunden und allmählich mit wichtigeren Aufgaben und mehr Verantwortung betraut werden. Dieses Narrativ unterstreicht auch, dass die Unterlegenheit der Salafi-DschihadistInnen nicht darin begründet ist, dass der Gegner stärker ist, sondern darin, dass die Menschen nicht stark genug für ihren Glauben kämpfen und in ihrem Kampf nicht ausreichend unterstützt werden.

Für einige Gruppen stellt das Narrativ, dass jeder einen Beitrag leisten kann, einen direkten und konkreten Aufruf an alle Muslime dar, auf eigene Faust Gewalttaten zu begehen. Damit werden Sympathisanten und Unterstützer aufgerufen, ihre Männlichkeit nicht mehr zu unterdrücken und eine männliche „Kriegermentalität“ anzunehmen, die ihnen Handlungsmacht verleiht sowie die Möglichkeit, des eigenen Glückes Schmied zu sein. Selbstaufopferung ist ein wichtiger Wert für Gläubige, die als Helden und Vorhut dargestellt werden. Der Märtyrer wird als Revolutionsführer stilisiert.

## Motivationale Frames

Die motivationalen Frames sind dazu konstruiert, aktive Unterstützer zu mobilisieren.

### *Narrativ der doppelten Erlösung*

Dieses Narrativ bildet den Kern der salafi-dschihadistischen Ideologie, welche den Zugang zur Gemeinschaft der wahren Gläubigen verspricht, also jener, die erleuchtet und (aus dem Höllenfeuer) gerettet und letztendlich siegreich aus der Schlacht zum Jüngsten Gericht hervorgehen wird. Der Sieg ist denjenigen garantiert, die in ihrem Glauben und Handeln unerschütterlich sind. Diese Botschaft beinhaltet das transzendente Versprechen einer Utopie und einer Reinwaschung von allen Sünden. Sie verspricht außerdem, dass die standhaften Glaubensverfechter vor allen anderen Gläubigen ins Paradies einziehen und als Märtyrer verehrt werden.

### *Das Narrativ zum Kalifat*

Dieses Narrativ besagt, dass mit der Errichtung eines Kalifats auch eine perfekte Gesellschaft im Sinne der islamischen Prinzipien geschaffen wird. Diese romantisierte Vorstellung des Kalifats ist tief in der islamischen Geschichte verwurzelt. In diesem Narrativ wird oft der Zustand *Dschähiliya* <sup>(17)</sup>, der die Zeit vor Entstehung des Islams beschreibt, in der der Wille Gottes missachtet wurde und Ungerechtigkeit herrschte, der Zeit der Umsetzung des Scharia-Rechts gegenübergestellt. Wer nach den strengen Regeln der Scharia lebt, dem ist nach dem Tod der Eintritt ins Paradies sicher.

Wenn das Kalifat (wie das des IS) zerstört wird, bedeutet dies keine Niederlage, sondern nur einen Rückschlag, mit dem Gott die Gemeinschaft der wahren Gläubigen auf die Probe stellt. Die Anwendung der Scharia auf staatlicher Ebene ist wichtiger als das Kalifat selbst.

### *Narrativ „Wir sind die Vorhut des Islams und das einzige Bollwerk gegen Unterdrückung“*

Mit diesem Narrativ ermutigen Salafi-DschihadistInnen Menschen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Es schafft ein Gefühl von Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft. Durch wörtliche Auslegung des Islams kann jede Handlung als gottgewollt gerechtfertigt werden.

### *al-Walā' wa-l-barā'* (Loyalität und Feindseligkeit) <sup>(18)</sup>

Diesem Narrativ zufolge ist die Welt in zwei klar voneinander getrennte Lager gespalten; gottesfürchtigen MuslimInnen stehen die Gegner des Islams gegenüber, welche ihnen mit Hass und Feindseligkeit begegnen. Diesem Narrativ zufolge drückt sich die Treue zum Glauben auch in der Bereitschaft aus, Opfer für diesen zu bringen. Diese Opfer beinhalten auch Angriffe auf *Kuffār* (Ungläubige), welche Salafi-DschihadistInnen mit der Begründung legitimieren, dass der „Sicherheitsvertrag“ gebrochen sei.

<sup>(17)</sup> Khatab, S. (2002). Hakimiyyah and jahiliyyah in the thought of Sayyid Qutb. Middle Eastern Studies, 38(3), 145–170.

<sup>(18)</sup> Wagemakers, J. (2008). Framing the „Threat to Islam: Al-Wala'wa al-Bara' in Salafi Discourse“. Arab Studies Quarterly, 1–22.

# 5. Symbole und Vokabular gewaltbereiter IslamistInnen

<sup>(19)</sup> Lohlker, R. (2013). Jihadism: Online discourses and representations. Wien: Vienna University Press. Ein ausgezeichnete Überblick über die Bedeutung verschiedener Symbole findet sich hier: 'The Islamic Imagery Project' (West Point Combating Terrorism Center, März 2006).

<sup>(20)</sup> Digital Jihad – propaganda from the Islamic State (Swedish Defence Research Agency 2018)

<sup>(21)</sup> SITE liefert einen Überblick: <https://ent.siteintelgroup.com/jihadist-groups-2.html>

Mediengruppen: <https://ent.siteintelgroup.com/mediagroups.html>

Gewaltbereite Gruppen bedienen sich unterschiedlicher Symbole und Begriffe. <sup>(19)</sup> Oftmals werden diese Symbole von radikalen IdeologInnen, Terrororganisationen und PropagandistInnen genutzt, um auf sich aufmerksam zu machen. Sie können in Veröffentlichungen und in sozialen Netzwerken gefunden werden. <sup>(20)</sup> Sie bieten an vorderster Front praktisch Tätigen einen Ansatzpunkt zur Beurteilung, ob Islamismus vorliegt. In vielen dschihadistischen Schriften sind diese Symbole und Logos in verschiedenen Versionen zu finden. <sup>(21)</sup>

## Vokabular

Das religiöse Vokabular von Salafi-DschihadistInnen wird teilweise von allen MuslimInnen genutzt, teilweise ist es aber auch sehr spezifisch für diese Orientierung. Die Begriffe helfen dabei, den Ton einer Unterhaltung richtig zu interpretieren. Für den Umgang mit radikalisierten Personen ist es wichtig, dieses Vokabular zu kennen.

<b>al-wala' wa-l-bara'</b>	Loyalität und Feindseligkeit	<b>hidschra</b>	Migration
<b>aqidah</b>	Glaubenssystem	<b>kāfir</b>	Ungläubige(r) (Singular)
<b>bid'a</b>	Innovation	<b>kuffār</b>	Ungläubige (Plural)
<b>dar al-harb</b>	Gebiet („Haus“) des Krieges	<b>kufr</b>	Unglaube
<b>dar al-Islam</b>	Gebiet („Haus“) des Islams	<b>manhaj</b>	Handlung/Methodik
<b>dawla</b>	Staat (oft in Bezug auf den IS/Kalifen)	<b>munāfiqūn</b>	Heuchler – abwertende Bezeichnung für nichtsalafistische MuslimInnen
<b>da'wah</b>	Bekehrung	<b>murtaddin</b>	vom Glauben Abtrünnige
<b>dschāhiliya</b>	Zustand der Unwissenheit vor Entstehung des Islams	<b>mushrikin</b>	PolytheistInnen
<b>dschanna</b>	Paradies	<b>qital</b>	bewaffneter Dschihad („Qital“ muss nicht religiös konnotiert sein)
<b>dschihad</b>	Mühe oder Kampf (in diesem Kontext militärischer und nicht spiritueller Kampf)	<b>rawafidh</b>	abwertende Bezeichnung für SchiitInnen
<b>fard al-'ayn</b>	Persönliche Pflicht aller MuslimInnen	<b>istishhaad</b>	Märtyrertum
<b>fard al-kifāya</b>	Kollektive Pflicht aller MuslimInnen	<b>shuhada</b>	MärtyrerInnen (Plural)
<b>ghuraba</b>	Fremde	<b>shahid</b>	MärtyrerIn (Singular)
<b>halāl</b>	Erlaubt	<b>tawāghit</b>	TyrannInnen oder vom Glauben abgefallene HerrscherInnen (Plural)
<b>harām</b>	Verboten	<b>tāghūt</b>	TyrannIn (Singular)
		<b>tarbiya</b>	Bildung
		<b>tauhid</b>	Einheit Gottes
		<b>tazkiyya</b>	Läuterung



الإسلام لله أكبر  
محمد رسول الله

Das Schwarze Banner wird seit den späten 1990er Jahren von islamistischen Vereinigungen wie al-Qaida genutzt und zeigt die Schahāda (das Glaubensbekenntnis) in weißer Schrift auf schwarzem Grund.



Flagge der Hai'at Tahrir ash-Scham.

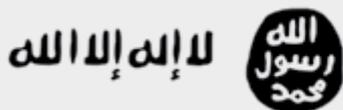


Der Löwe steht in der islamischen Kultur für Mut, Stärke und Ehre. Er steht auch für Hamza, den Onkel des Propheten (Asad Allah, der Löwe Gottes).



النبا

Die Wochenzeitung „al-Naba“ des IS.



لا إله إلا الله  
رسول الله محمد

Die Flagge des IS mit dem Siegel des Propheten Mohammed.



Logo der Hai'at Tahrir ash-Scham.



Al-Sahab Media von al-Qaida.



أعماق  
الإخبارية

Nachrichtenagentur „Amaq“ des IS.



# 6. Gruppen, die den gewaltbereiten Islamismus propagieren

Gewaltbereiter Islamismus manifestiert sich in verschiedener Weise, beispielsweise in militanten dschihadistischen Bewegungen (IS, al-Qaida usw.), die als terroristische Vereinigungen eingestuft werden, militanten islamistischen Einstiegsgruppen (Hizb ut-Tahrir, Sharia4Belgium usw.), Da'wa-Straßenkampagnen (Die Wahre Religion) und weiteren Gruppen wie muslimischen Interessenvertretungen oder humanitären Organisationen, die sich selbst nicht an Gewalttaten beteiligen, aber für den gewaltbereiten Islamismus eintreten.

## *Militante dschihadistische Bewegungen*

Personen, die sich militanten dschihadistischen Bewegungen anschließen, werden radikalisiert, indoktriniert und in diesen Organisationen sozialisiert, die von ihnen **strikt Gehorsam und absolute Loyalität** fordern. Diese Organisationen unterziehen für sie tätige RekrutInnen Sicherheitsüberprüfungen und agieren in Europa im Verborgenen, in Krisengebieten in anderen Erdteilen offener. Einige Organisationen nehmen alle BewerberInnen an, andere sind wählerischer und vorsichtiger. Oftmals gibt es VermittlerInnen oder GeldgeberInnen, die sich für den Charakter von RekrutInnen verbürgen. In Städten finden sich vollständige in sich geschlossene salafid-schihadistische Parallelgesellschaften mit eigenen Führungspersonen, PredigerInnen, VermittlerInnen, GeldgeberInnen und AnwerberInnen. Diese **Befehlsstrukturen** bilden den Kern, den ein weiterer Kreis an UnterstützerInnen umgibt, die in bestimmten Moscheen, inoffiziellen Moscheen, Studienkreisen, Sportvereinen und Schulen oder bei Vorträgen radikalisiert und angeworben werden.

## *Militante dschihadistische Einstiegsgruppen*

Diese sogenannten Einstiegsgruppen vertreten extreme, mit demokratischen Grundsätzen nicht vereinbare Standpunkte, **beteiligen sich im Allgemeinen jedoch nicht an Gewalttaten**. Oft sind diese Gruppen transnational organisiert. Manche argumentieren, dass die zukünftigen DschihadistInnen, die dort ihrem Frust und Zorn Luft machen können, in diesen Gruppen für ein militantes Klima sorgen. Andere sind der Auffassung,

dass diese Gruppen eine Art Durchgangsschleuse darstellen, die UnterstützerInnen passieren, bevor sie sich anderen, militanteren Gruppen anschließen. Diese Gruppen organisieren beispielsweise öffentliche Demonstrationen, bei denen sie für die Einführung des Scharia-Rechts werben. Die Solidarität innerhalb der Gruppe wird durch die Reaktionen auf ihre provokanten Standpunkte gefestigt.

Sobald AnwerberInnen Chancen auf Fortschritte sehen, geben sie nicht mehr auf. Oft werden auch Fußballspiele und andere soziale Veranstaltungen organisiert, um ein Zugehörigkeitsgefühl aufzubauen und die Ideologie nahezubringen.

#### ***Vorgeblich muslimische Interessengruppen***

Einige muslimische Interessengruppen wurden in Reaktion auf die Anschläge des 11. Septembers und den Krieg gegen den Terror gegründet. Diese Gruppen berufen sich auf die Menschenrechte und prangern tatsächliche Verstöße gegen diese an, etwa unrechtmäßige Festnahmen, Inhaftierungen und Internierungen (wie in Guantanamo). Unter dem Deckmantel des Kampfes für die Einhaltung der Menschenrechte versuchen diese Gruppen, Präventionsarbeit, Polizeiarbeit und Terrorismusbekämpfung zu behindern. Diese Gruppen beeinflussen lokale Gemeinschaften und kultivieren das Narrativ eines „Widerstands“ gegen die Terrorbekämpfung.



### ***Vorgeblich humanitäre Organisationen***

Humanitäre Maßnahmen spielen für MuslimInnen eine wichtige Rolle, da sie mit ihnen ihrer Pflicht zur Unterstützung bedürftiger muslimischer Glaubensbrüder und -schwestern auf der ganzen Welt nachkommen. MuslimInnen sind mit Spendenaufrufen natürlicherweise gut zu erreichen, da die Zakāt (das Almosen an Bedürftige) eine der fünf Säulen des Islam darstellt. Dies wird von Salafi-DschihadistInnen ausgenutzt, die den Zweck ihrer Spendenkampagnen verschleiern. Es ist äußerst schwierig, diese Art illegaler Spendenkampagnen zu erkennen, insbesondere da sie oftmals über mehrere EU-Länder hinweg und außerhalb der EU organisiert werden.

### ***Bindeglied zwischen allgemeiner Kriminalität und Terrorismus***

Über kriminelle Banden kann der Einstieg in salafi-dschihadistische Handlungen erfolgen. Forschungen haben ergeben, dass Personen, die dschihadistischen Kreisen angehören, häufig bereits zuvor durch allgemeine Kriminalität aufgefallen sind. Manche möchten durch ihre dschihadistischen Aktivitäten begangene Fehler wiedergutmachen, andere nutzen die Gruppe als Schutz oder Zuflucht vor Problemen. Salafi-DschihadistInnen betreiben im Dunstkreis krimineller Banden in entsprechenden Stadtteilen Anwerbung. Auf ähnliche Weise werden auch in Gefängnissen UnterstützerInnen und neue Mitglieder angeworben.

## 7. Anwerbungsorte <sup>(22)</sup>

<sup>(22)</sup> Wiktorowicz, Q. (2005). *Radical Islam rising: Muslim extremism in the West*. Lanham, MD: Rowman & Littlefield.

<sup>(23)</sup> Winter, C. (2015). *The virtual 'caliphate': Understanding Islamic State's propaganda strategy*. London: Quilliam Foundation.

<sup>(24)</sup> [https://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/kunya-SIM\\_4526?s.num=0&s.f.s2\\_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=kunya](https://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/kunya-SIM_4526?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=kunya)

Die salafi-dschihadistische Ideologie und ihre ineinandergreifenden Narrative tragen zur Popularität des salafistischen Dschihad unter jungen Menschen bei. Durch sie finden Menschen, die sich von der Gesellschaft entfremdet haben, eine neue Identität, entdecken ihre Religiosität (neu) und erhalten ein Gefühl von Würde und Zugehörigkeit. Viele Menschen zieht sie auch an, weil sie ein Weltbild anbietet, in dem keine Grautöne vorkommen, sondern nur Schwarz und Weiß. Andere protestieren mit dieser Ideologie gegen die etablierte Ordnung. Wieder andere motiviert die Vorstellung eines Utopias und das Versprechen, im Jenseits belohnt zu werden.

Worin die Gründe für einen Beitritt zu einer salafi-dschihadistischen Gruppe auch bestehen mögen, die Anwerbung bleibt essenziell. In der salafi-dschihadistischen Szene wird Anwerbung an verschiedenen Orten betrieben. Oft wird der Erstkontakt online hergestellt, worauf soziale Veranstaltungen, religiöse Treffen oder Demonstrationen folgen.

### Internet<sup>(23)</sup>

Websites, Gaming-Dienste und Social-Media-Kanäle stellen nützliche Plattformen für Propaganda und zum Kontakteknüpfen dar, auf denen AnwerberInnen unter denjenigen, die Beiträge posten oder auf Propaganda ansprechen, aktiv potenzielle RekrutInnen finden können. Soziale Medien und digitale Fußabdrücke liefern **wichtige Erkenntnisse** dazu, in welchem Maß Extremismus unterstützt wird und wie eng sich ExtremistInnen in sozialen Netzwerken vernetzen. Wenn eine Person eine islamistische Gruppe unterstützt, spiegelt sich dies oftmals in dem von ihr gewählten Avatar (der die Unterstützung von oder Beteiligung an Islamismus signalisiert), in von ihr geteilten Nachrichtenartikeln und in anderem von ihr verbreitetem extremistischem Propagandamaterial wider. In sozialen Medien verwendete Benutzernamen beginnen oft mit den Kunya <sup>(24)</sup> „Abu“ (Vater) und „Umm“ (Mutter).

AnwerberInnen **kontaktieren Personen oft im Internet und führen sie auf private und verschlüsselte Social-Media-Plattformen**. Ausfindig gemacht werden sie, indem mit bestimmten Suchbegriffen aus dem Bereich der salafi-dschihadistischen Terminologie in sozialen Netzwerken gesucht wird. Über verschlüsselte Social-Media-Kanäle (z. B. Telegram) wird freier mit UnterstützerInnen und potenziellen RekrutInnen kommuniziert. Salafi-dschihadistische Gruppen und Personen arbeiten mit verschiedenen Veröffentlichungen, Plattformen und Mitteln. Salafi-DschihadistInnen organisieren, bewerben und nutzen oft Aktionen mit humanitärem Hintergrund, um an finanzielle Mittel zu gelangen und mit UnterstützerInnen in Kontakt zu treten. Eine weitere Taktik besteht darin, mit Briefkampagnen und zugehörigen sozialen Veranstaltungen Unterstützung für die Freilassung muslimischer Gefangener zu mobilisieren. Häufig beteiligen sich Frauen an diesen Kampagnen.



### **Moscheen und Studienkreise im Untergrund**

Moscheen sind **normalerweise keine Anwerbungsorte**, doch ExtremistInnen könnten sich inoffiziell in Moscheen aufhalten, um potenzielle RekrutInnen und UnterstützerInnen zu finden. Diese potenziellen RekrutInnen werden zu einem Treffen an einem anderen Ort eingeladen und dann **in einem weniger offiziellen Kontext angeworben**, beispielsweise in Cafés, Studienkreisen in Wohnungen („Untergrundmoscheen“) und zivilgesellschaftlichen Organisationen. AnwerberInnen arbeiten im Umfeld bestimmter Moscheen. Als deutliches Warnzeichen können Kontroversen um Fremdfinanzierung (durch die bekanntermaßen Salafismus unterstützt wird) oder um umstrittene radikale PredigerInnen gewertet werden. Wichtig ist, Einzelpersonen zu identifizieren; sie werden von RadikalisiererInnen angeworben und dann isoliert, um in kleinen Studienkreisen indoktriniert und radikalisiert zu werden.

<sup>(25)</sup> Kenney, M. (2018). The Islamic State in Britain. Cambridge: Cambridge University Press.

### **Radikale Einstiegsgruppen <sup>(25)</sup>**

Es bestehen radikale Einstiegsgruppen („Feeder-Gruppen“), die offen, jedoch nicht gewalttätig agieren, und einen **Einstiegspunkt für neue RekrutInnen darstellen**. Häufig protestieren sie aktiv gegen die Außenpolitik oder die herrschende Ordnung und sprechen sich für die strenge Einhaltung der islamischen Regeln aus, was wiederum den Gruppenzusammenhalt fördert. Einige dieser Gruppen sind transnational und **um charismatische PredigerInnen herum aufgebaut**, die für strategische und taktische Besprechungen zwischen den Gruppen reisen. Während der Anwerbung können die öffentlichen Reaktionen und Konfrontationen mit GegendemonstrantInnen intensiv sein. Manchmal agieren diese Einstiegsgruppen über Da'wa-Straßenkampagnen, bei denen junge Menschen erkannt werden sollen, bei denen Aussicht auf eine erfolgreiche Radikalisierung und Anwerbung für weitere Aktivitäten besteht.

Andere Einstiegsgruppen arbeiten **unter dem Deckmantel der Verteidigung der Menschenrechte** gegen Terrorbekämpfung und Präventionsstrategien. Diese Gruppen organisieren Veranstaltungen und sprechen sich öffentlich gegen lokale Polizei- und Präventionsarbeit aus, wobei sie diese Maßnahmen als staatliche Bespitzelung von Minderheiten anklagen. Oft werden soziale Events und Wohltätigkeitsveranstaltungen organisiert, um auf muslimische Gefangene oder bestimmte Fälle, die mit Terrorismusbekämpfung in Zusammenhang stehen, hinzuweisen.

### **Gefängnisse**

**Abhängig von deren Struktur oder Belegung** kann in Haftanstalten Anwerbung verbreitet sein. Einige Gefängnisse sind Brutstätten des Extremismus, da RadikalisiererInnen dort Kriminelle anwerben und in die Szene einführen können. Zu einer Haftstrafe verurteilt zu werden, kann die soziale und spirituelle Orientierung eines Menschen auf den Kopf stellen, sodass er von Radikalen womöglich leichter anzuwerben ist. Manchmal ist der **Zeitraum kurz nach der Entlassung einer Person aus dem Gefängnis entscheidend** in Bezug auf die Frage, ob sie rückfällig wird. Diese Phase nutzen Radikale bevorzugt für Anwerbungsversuche.

### **Schulen und Hochschulen**

An Schulen mit religiöser Ausrichtung kann es unter Umständen zu Radikalisierung und Anwerbung kommen. In solchen Fällen bestehen oftmals Kontroversen um Geschlechtertrennung, oder Sexualkunde oder Minderheiten werden nicht geduldet. In einigen Fällen gibt es im Hochschulsektor Gruppen von AktivistInnen, die extremistische Positionen vertreten.

## 8. Rolle der Frau

Im Laufe der Zeit ist die Bedeutung von Frauen für den salafistischen Dschihadismus größer geworden. Bislang wurden Frauen klischeehaft als passive Mitläuferinnen und Opfer dargestellt und nicht als aktiv Beteiligte. Diese **falsche Darstellung** beruht auf dem Umstand, dass Frauen seltener Gewalttaten begehen. Auch Frauen können mit Angriffen zu Märtyrern werden, was auch bereits geschehen ist. Doch in den meisten Fällen nehmen Frauen **eher eine unterstützende Rolle ein**, die den Dschihad erleichtert oder erst ermöglicht.

Extremistische FührerInnen betonen die wichtige Rolle der Frau als Mutter und Ehepartnerin. Es gibt auch Fälle, in denen Frauen entscheidend zu **Propagierung der Verbreitung** der Ideologie beigetragen haben. Frauen versuchen, andere Frauen für den Salafi-Dschihadismus zu gewinnen, indem sie ihnen moralischen Beistand leisten oder **sozialen Druck** auf sie ausüben, durch den sie in der extremistischen Szene gehalten werden sollen. Sie beteiligen sich auch operativ, **indem sie Kapital sammeln und Waffen, Geld oder Nachrichten schmuggeln**.

Frauen spielen auch eine wesentliche Rolle bei der Radikalisierung und **Anwerbung anderer Frauen**. Diese findet oft online in sozialen Medien und auf sozialen Veranstaltungen statt. Diese Mobilisierungsmaßnahmen werden leicht übersehen. Frauen werden auch **aufgrund ihrer Rolle in der ideologiekonformen Kindererziehung** als entscheidend angesehen. Frauen pflegen häufig enge soziale Kontakte und verreisen gemeinsam. Manche argumentieren, dass der Extremismus für Frauen eine emanzipierende Wirkung haben kann, da er ihnen Möglichkeiten gibt, aus der Clanstruktur und dem auf Ehre ausgerichteten Verhalten ihrer Familie auszubrechen.



# 9. Entwicklungen und Herausforderungen

An Schulen, in Gefängnissen, in lokalen Gemeinschaften usw. praktisch Tätige, die sich mit dem gewaltbereiten Islamismus befassen, können im Umgang mit salafid-schihadistischen Gruppen mit mehreren Herausforderungen konfrontiert sein.

## **Zugang zu Gemeinschaften**

Für Außenstehende und Nicht-Muslime ist es schwierig, auf Organisationen oder einzelne ExtremistInnen zuzugehen, da man ihnen misstrauisch und zuweilen feindselig begegnet. Oft müssen **gute Beziehungen zur lokalen Gemeinschaft aufgebaut werden**, die auf Vertrauen und gutem Willen anstatt auf Sicherheitsbedenken basieren. Der gewaltbereite Islamismus ist in Gemeinschaften verankert, in denen es wichtige PredigerInnen, VermittlerInnen, GeldgeberInnen und GatekeeperInnen gibt, und innerhalb dieser Gemeinschaften wird hoher **sozialer Druck** ausgeübt, um zu verhindern, dass Außenstehende in sie gelangen. In sozialen Medien nutzen die Gemeinschaften geschlossene und verschlüsselte Kanäle, was es schwieriger gestaltet, bestimmte Personen zu beobachten oder zu erreichen.

## **Gegenentwürfe zum schwarz-weißen Weltbild und den Verschwörungstheorien gewaltbereiter IslamistInnen vorstellen**

Salafi-dschihadistische Gruppen vertreten eine binäre Ideologie, die die Welt in gut und böse und Handlungen in erlaubt und verboten einteilt. Zudem wird **Hass** gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen geschürt, was sich etwa in antischiitischen und antisemitischen Ansichten zeigt, und auch der westlichen säkularen Demokratie und Gesellschaft, insbesondere der Außenpolitik und den Interventionen des Westens in der muslimischen Welt, wird mit Hass begegnet. Oftmals zeigen sich diese Gemeinschaften oder einzelne ihrer Mitglieder Fremdgruppen gegenüber feindselig, was sich dadurch verstärkt, dass sie diesen unterstellen, sich gegen sie verschworen zu haben. Diese **Feindseligkeit gestaltet direkte Interaktionen mit praktisch Tätigen schwierig**. Beispielsweise werden häufig die haltlosen Narrative verwendet, Behörden würden Kinder aus ihren Familien reißen oder praktisch Tätige würden die muslimische Gemeinschaft für den Staat ausspionieren.

Praktisch Tätige müssen Geduld und Durchhaltevermögen beweisen, um diese Vorbehalte abzubauen.

### Die Komplexität der salafistischen Ideologie

Um die Ideologie verstehen zu können, ist auch ein **kontextuelles Verständnis** des Islams und der verschiedenen Schulen der Schriftauslegung, der Streitpunkte zwischen verschiedenen Auslegungen, der Spannungen und Konflikte in Gemeinschaften sowie kultureller und sprachlicher Aspekte vonnöten. Diese Herausforderungen zu bewältigen, ist mit erheblichen beruflichen und persönlichen Mühen verbunden. Wichtig ist auch Wissen dazu, wie sich **regionale Entwicklungen** in der arabischen und muslimischen Welt auf die lokale Dynamik in der westlichen Welt auswirken.

### Legale und illegale Vereinigungen

Aufgrund des schmalen Grats zwischen legalen und illegalen Vereinigungen kommt der Umgang mit Islamismus einem **Drahtseilakt** gleich. Auch wenn legale Vereinigungen nicht zu Gewalt aufrufen, können ihre Botschaften darauf ausgelegt sein, die Gesellschaft zu spalten und Misstrauen zu säen. Der Umgang mit dieser komplexen Situation ist schwierig, da manche argumentieren, dass legale Vereinigungen extremistische Elemente **aufnehmen** könnten, während andere sie als **Einstiegspunkte** in den Extremismus betrachten.

### Veränderungen nach Aufstieg und Fall des IS

Obwohl der IS und das sogenannte Kalifat zurückgedrängt wurden, **wirkt der Salafi-Dschihadismus weiterhin anziehend auf junge Menschen**. Durch soziale Medien verändert sich die Art der Unterstützung; sie wird dezentraler, findet also über verschiedene geografische Regionen hinweg an mehreren Ballungspunkten ausbildet. Einige Menschen haben bereits starke Argumente für die Einschätzung hervorgebracht, dass der Rückzug nur vorübergehend sei. Der fortgesetzte Aufruf zum Kampf gegen den Feind hat bereits zu **Terroranschlägen von EinzeltäterInnen** geführt, und die **mögliche Rückkehr ausländischer terroristischer KämpferInnen** mit Verbindung zum IS und anderen dschihadistischen Gruppen im Irak und in Syrien kann die Militanz der lokalen extremistischen Milieus verstärken.

Die **ersten Gefangenen**, die für Straftaten im Zusammenhang mit Terrorismus verurteilt wurden, **werden in absehbarer Zeit wieder aus der Haft entlassen**, was die weitere Radikalisierung in mehreren EU-Staaten verschärfen könnte. Da sich jedoch einige der islamistischen Einstiegsgruppen in Folge des Umstands, dass ihre Mitglieder für den Dschihad in Krisengebiete gereist sind, aufgelöst haben, wird ihr Platz zunehmend **von neuen, kleineren Vereinigungen** eingenommen, die schwerer aufzuspüren sind. In einigen EU-Ländern wurden **Schulen und Unternehmen** gegründet, in denen auf das Weltbild eingewirkt werden kann, das Jugendlichen und anfälligen jungen Menschen mitgegeben wird. Gleichzeitig verschiebt sich die Präsenz in **sozialen Medien von offenen Netzwerken hin zu eher geschlossenen, verschlüsselten Websites**, sodass Aktivitäten schwerer nachverfolgt werden können. Durch soziale Medien und technologische Entwicklungen sind islamistische Gruppen heute zunehmend **transnational aufgebaut und miteinander vernetzt**.



Radicalisation Awareness Network



EINE PRAKTISCHE EINFÜHRUNG ZUM ISLAMISMUS